

BVD-Bekämpfung – Bilanz nach über einem Jahr

Stand: 12.2011

Gut vorbereitet ist Baden Württemberg 2011 in die BVD-Pflichtbekämpfung gestartet. Die neuen Ohrstanzmarken wurden bereits ab April 2010 eingeführt und haben sich in der Praxis bewährt. Unter dem Motto „Zwei auf einen Streich“ kann der Landwirt gleich beim Einziehen der amtlichen Ohrmarken auch die Ohrgewebeprobe gewinnen. Seit April 2010 wurden ca. 525.000 Ohrstanzen untersucht, um das BVD-Virus zu stoppen, das bisher jedes Jahr ca. 20 - 40 Mio. Euro Schaden in Baden-Württembergs Rinderbetrieben verursacht hat.

Ein Jahr BVD-Bekämpfung

Seit Beginn der BVD-Pflicht-Bekämpfung wurden allein in 2011 am STUA-Diagnostikzentrum in Aulendorf über 411.000 Proben untersucht. Über 99 % der Proben enthielten untersuchungsfähiges Material. Die Ergebnisse der ersten zwölf Monate Pflichtbekämpfung werden hier dargestellt:

In 577 Milchvieh- und Mutterkuh-Betrieben wurden insgesamt 1.665 Dauerausscheider festgestellt, die auch Virämiker oder PI-Tiere (= persistent infiziert) genannt werden. Betroffen waren in 2011 3,82 % der Bestände beziehungsweise 0,43 % der untersuchten Kälber. Der Anteil an Virämikern schwankt regional relativ stark zwischen 0 und 1,09 %.

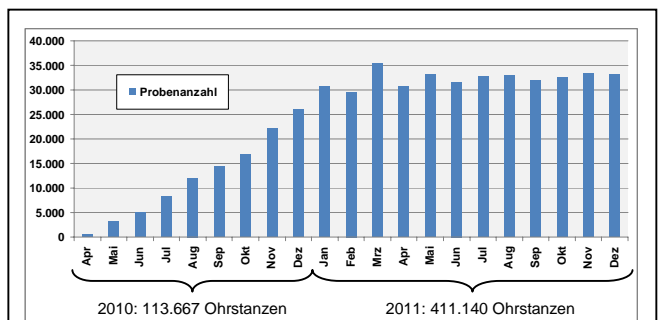
Auffällig ist, dass die südlichen Landkreise stärker betroffen sind; im Norden weist der östliche Bereich höhere Befallsraten auf als der übrige Norden. Mögliche Ursachen hierfür sind die höheren Viehdichten, die Betriebsgrößen und der Weidegang, vor allem Gemeinschaftsweiden.



Ohrmarke einziehen



Probenannahme

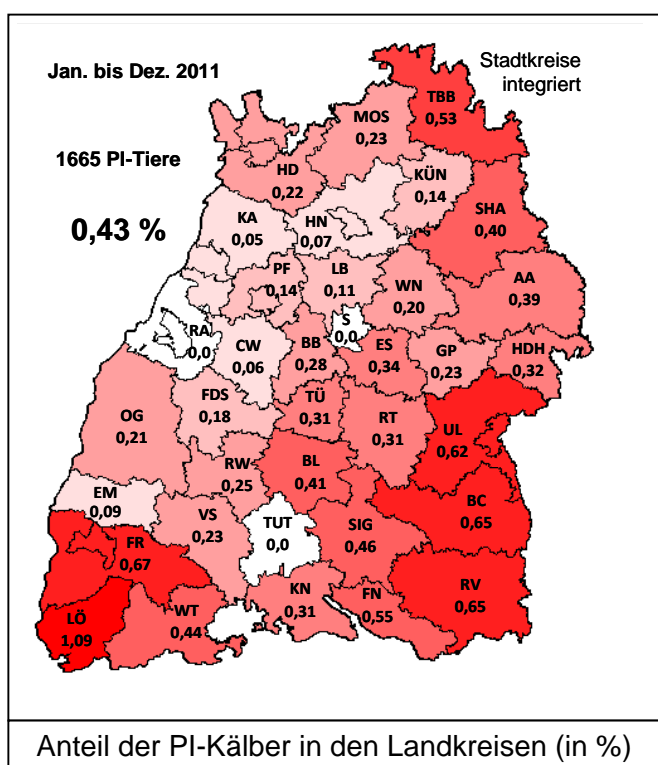


Ohrstanzproben: April 2010 bis Dezember 2011

Der BVD-Status wird im HIT-Bestandsregister eingetragen und ist bei Eingabe der Ohrmarkennummer für jeden HIT-Nutzer einsehbar. Alle Kälber eines PI-Tieres sind wiederum PI-Tiere, während ein freies Kalb von einer freien Mutter stammen muss. Daher wird in HIT nicht nur das Kalb als frei eingetragen, sondern auch dessen Mutter. Bringt die Mutter später ein PI-Tier zur Welt, verliert diese den abgeleiteten Status in HIT wieder. Es ist also wichtig, dass die Muttertiere von PI-Tieren selbst beprobt werden und damit einen direkten Status erhalten. Ca. 6 % der PI-Tiere hatten eine positive Mutter.

Dauerausscheider

Die Verbreitung der Tierseuche geht nahezu ausschließlich von PI-Tieren aus, da diese das Virus lebenslang in hoher Konzentration ausscheiden. Durch die frühzeitige Erkennung und Merzung dieser Dauerausscheider kann die Durchseuchung immer neuer Bestände gestoppt werden und weitere Schäden in den betroffenen Beständen werden vermieden. In zuvor freien Beständen kann bei einem Neueintrag bis zu einem Drittel der Kälber eines Jahrganges betroffen sein.



Maßnahmen nach dem ersten PI-Tier

Um Schäden vorzubeugen, ist es sinnvoll, beim Auftreten eines positiven Kalbes frühzeitig die Durchseuchung des Bestandes über eine Stichprobe festzustellen und bei unvollständiger Durchseuchung umgehend Impfmaßnahmen einzuleiten. Wird die Impfung vom Veterinäramt oder Rindergesundheitsdienst empfohlen, wird der Impfstoff für die Grundimmunisierung von der Tierseuchenkasse bezahlt.

Die Verordnung sieht eine Nachuntersuchung bei BVDV positiven Rindern im Abstand von 22 bis 60 Tagen vor, um diese Tiere sicher als Dauerausscheider zu diagnostizieren. Die Auswertungen haben jedoch gezeigt, dass nur ca. 2 % der BVDV positiven Kälber bei der Nachuntersuchung ein negatives Ergebnis aufweisen.

Merzung

Um die positiven Tiere möglichst schnell aus den Beständen zu entfernen, gewährt die Tierseuchenkasse bereits nach einem positiven BVDV-Ergebnis eine Beihilfe. Voraussetzung hierfür ist, dass die positiven Tiere so rasch wie möglich jedoch spätestens 14 Tage nach Erhalt des Befundes getötet bzw. geschlachtet werden. Insbesondere wenn es gleich mehrere positive Kälber sind, kann die Tötung für den Tierhalter sehr belastend sein. Auswertungen zeigen jedoch, dass PI-Tiere, auch wenn sie als Kälber gesund erscheinen, zu 90 % nicht das Erwachsenenalter erreichen. Bisher verendete ein Großteil dieser Tiere oder wurde aufgrund verzögerter Entwicklung vorzeitig gemerzt. Zudem „bombardieren“ PI-Tiere ab dem ersten Lebenstag alle anderen Rinder des Bestandes mit BVD-Virus, wodurch deren Abwehrkraft deutlich vermindert wird.

Verschleppung

Aufgrund der hohen Virusausscheidung geht von den PI-Tieren eine erhebliche Verschleppungsgefahr für andere Bestände aus. Neben dem direkten Tierkontakt kann das BVD-Virus auch über Personen, Haustiere, Schadhager, Fahrzeuge oder Geräte verschleppt werden. In einer Reihe von Betrieben mit PI-Kälbern stellte sich heraus, dass die Infektion auf nicht untersuchten Gemeinschaftsweiden erfolgte. Deshalb ist die Untersuchung von Weiderindern, die auf Gemeinschaftsweiden aufgetrieben werden, von großer Bedeutung.

Vorsicht beim Zukauf

Innerhalb Deutschlands dürfen seit 01.01.2011 nur noch Rinder mit negativem BVD-Status gehandelt werden. Dies gilt jedoch nicht für Rinder, die von anderen EU-Ländern nach Deutschland verbracht werden. Die deutschen Tierhalter sollten deshalb strikt darauf achten, dass sie auch beim internationalen Tierhandel nur Rinder mit negativem BVD-Status zukaufen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass durch den Zukauf von ausländischen PI-Tieren BVD in einheimische Bestände eingeschleppt wird und massive Verluste auftreten können. Außerdem zahlt die Tierseuchenkasse BW keine BVD-Beihilfe an Bestände, die Rinder ohne BVD-Untersuchung zukaufen. Spätestens dann, wenn diese Rinder ohne BVD-Status vom aufnehmenden deutschen Bestand in einen anderen verbracht werden sollen, müssen diese Tiere ohnehin kostenpflichtig untersucht werden.

Nähere Informationen zur BVD-Bekämpfung und aktuellen Beihilfesatzung können die zuständigen Veterinärämter, die Bestandstierärzte, der LKV BW, die Rindergesundheitsdienste der TSK BW bzw. das Staatliche Tierärztliche Untersuchungsamt Aulendorf – Diagnostikzentrum erteilen.

Die wichtigsten Abkürzungen zum BVD-Status in HIT	
N 10	Unverdächtig über Ohrstanze
N 11	Unverdächtig über Blut
N 35	Unverdächtig, da Mutter v. unverdächtigem Kalb
U 0	Positiv, bisher 1 Ohrstanze
U 35	Mutter von PI-Tier, muss noch untersucht werden
P 9	Positiv, getötet/verendet ohne 2-te Untersuchung
P11	Positiv, 2 Untersuchungen

